



ZKTh

Hinweise zur Erstellung von Manuskripten

Erstellt für: Zeitschrift für Katholische Theologie

Erstellt von: Boris Repschinski SJ, Schriftleiter

04. Oktober 2008

Richtlinien

Art der Artikel

Die ZKTh publiziert Artikel aus den Bereichen Theologie, Philosophie und verwandten Disziplinen. Die Artikel sind von wissenschaftlichem Niveau. Sie sind in deutscher Sprache verfasst, folgen der neuen deutschen Rechtschreibung und enthalten ein Summarium in englischer Sprache.

Länge der Artikel

Ein Artikel umfasst in der Regel 40.000 Zeichen (inklusive Leerzeichen). Dies entspricht etwa 15 Seiten im gedruckten Heft. Diese Richtzahl darf unterschritten werden, gelegentlich auch überschritten werden. Allerdings werden Artikel mit einer Länge von mehr als 55.000 Zeichen (ca. 20 Druckseiten) nicht mehr akzeptiert.

Textgestaltung

Manuskripte sind mit möglichst wenig Formatierungen einzureichen. Keinesfalls ist die Silbentrennung zu verwenden, sind Überschriften zu formatieren, oder besondere Formatierungen zu verwenden. Tabellen und Grafiken sind nicht erwünscht und nur nach Rücksprache mit der Redaktion möglich.

Manuskripte sind als RTF-Dokumente einzureichen. Diese können mit jedem Textverarbeitungsprogramm erstellt werden. Word-Dateien können ebenfalls angenommen werden. Bei besonderen Problemen kann eine PDF-Datei mit eingebetteten Schriftarten nachgereicht werden, die zur Kontrolle der Formatierung dient.

Wort- und Zeichenabstände

Man achte darauf, in welchen Fällen Wort- bzw. Zeichenabstände gesetzt werden und in welchen nicht. Dies ist für den Druck wichtig. Abstand wird gesetzt nach abgekürzten Vornamen; zwischen Bandziffer (mit Komma) und Seitenzahl; zwischen nebengeordneten Seitenzahlen; bei Datumsangaben. Kein Abstand wird gesetzt bei Stellenangaben aus Bibel und Vätern.

Hervorhebung

Hervorhebung wird durch Kursivdruck vorgenommen. Auch die Autoren- und Herausgebernamen in den Anmerkungen sind kursiv. Fettdruck und Unterstreichungen werden nicht übernommen.

Position der Anmerkungsziffern

Anmerkungsziffern sind grundsätzlich hochgestellt. Bezieht sich die Anmerkung auf einen ganzen Satz bzw. Textabschnitt, so steht die Hinweisziffer nach dem schließenden Satzzeichen (bei Zitaten nach dem Anführungszeichen). Bezieht sie sich auf ein Wort oder auf einen Teil des Satzes, dann steht sie vor einer etwa vorhandenen Interpunktion, bei Zitaten zwischen Anführungszeichen und Interpunktion.

Zusätze in Zitaten

Eigene Zusätze in Zitaten werden immer durch eckige (nicht runde) Klammern kenntlich gemacht. Auch Auslassungszeichen sind eigene Zusätze; deshalb stehen die drei Punkte in eckigen Klammern. Casusveränderungen in zitierten Wörtern werden nicht gekennzeichnet. Vom zitierten Text abweichende Hervorhebungen sind nicht erwünscht; werden sie trotzdem verwendet, sind sie ausdrücklich als solche durch den Zusatz „(Hervorhebung von mir)“ zu kennzeichnen.

Fremde Schriften und Transkriptionen

Für Transkriptionen aus dem Hebräischen und Griechischen halte man sich an: *G. Fischer – B. Repschinski – A. Vonach*, Wege in die Bibel. Leitfaden zur Auslegung (Stuttgart 32008). Für Griechische und Hebräische Zeichensätze ist grundsätzlich Unicode zu verwenden. Weitere Zeichensätze sind nur nach vorheriger Rücksprache mit der Redaktion möglich.

Bibliographische Anmerkungen in den Fußnoten

Zitationsbeispiele

Erstes Vorkommen mit Seitenangabe

Buch	<i>A. Schweitzer</i> , Geschichte der Leben-Jesu-Forschung (Tübingen 1933), 33–34.
Buch in einer Serie	<i>H. Schürmann</i> , Das Lukasevangelium, HThKNT 3 (Freiburg 1969), 33–34.
Artikel in Zeitschrift	<i>K. Scholder</i> , Ferdinand Christian Baur als Historiker: EvTh 21 (1961), 435–458, hier 444–445.
Artikel in Sammelwerk	<i>U. Pohl-Patalong</i> , Kritische Freundschaft. Bibliodrama und Feministische Theologie: <i>E. Naurath – U. Pohl-Patalong</i> (Hg.), Bibliodrama. Theorie – Praxis – Reflexion (Stuttgart 2002), 30–37, hier 33.
Mehrbändiges Werk	<i>U. Luz</i> , Das Evangelium nach Matthäus, EKK I (4 Bände, Neukirchen-Vluyn 1985–2002), 1: 33–34
Artikel in Lexikon	<i>W. Michaelis</i> , Ὁδός κ.τ.λ.: ThWNT V, 42–118, hier 117.
Festschrift	<i>K. Stendahl</i> , Quis et unde? An analysis of Mt. 1–2: <i>W. Eltester</i> (Hg.), Judentum, Urchristentum, Kirche [FS J. Jeremias] (Berlin 1960), 94–105, hier 104.
Mehrere Autoren	<i>G. Fischer – M. Hasitschka</i> , Auf dein Wort hin. Berufung und Nachfolge in der Bibel (Innsbruck 1995), 33–34.
Konzilstexte	<i>Vat. II</i> , DV 33.
Röm. Erlasse	<i>Dicasterium</i> , Instruktion über die Übersetzung liturgischer Texte für Feiern mit dem Volk (25. 1. 1969), 36.
Fremdsprachige Titel	<i>K. Clarke</i> , Between geography and history. Hellenistic constructions of the Roman world (Oxford 1999).

Weitere Vorkommen mit Seitenangabe

Buch	<i>Schweitzer</i> , Geschichte, 33–34.
Buch in einer Serie	<i>Schürmann</i> , Lukas, 33–34.
Artikel in Zeitschrift	<i>Scholder</i> , Baur als Historiker, 434.
Artikel in Sammelwerk	<i>Pohl-Patalong</i> , Kritische Freundschaft, 33.
Mehrbändiges Werk	<i>Luz</i> , Matthäus, 1: 33–34.
Artikel in Lexikon	<i>Michaelis</i> , Ὁδός, 117.
Festschrift	<i>Stendahl</i> , Quis, 104.
Mehrere Autoren	<i>Fischer – Hasitschka</i> , Auf dein Wort, 33–34.

Erläuterungen

Beim ersten Vorkommen sind Veröffentlichungen bibliographisch vollständig nachzuweisen. Bei weiteren Vorkommen verweist man darauf mit dem Zunamen des Autors, Kurztitel, und ggf. Seitenzahl.

Autoren und Herausgeber sind kursiv zu setzen. Innerhalb einer Zitation werden Kommata benutzt. Lediglich Titel und Untertitel werden ggf. durch einen Punkt getrennt. Vornamen werden abgekürzt und in folgenden Vorkommen nicht mehr erwähnt. Mehrere Autoren oder Herausgeber werden durch Gedankenstriche mit Spatien getrennt.

Lexikonartikel werden nicht durch „Art.“ vor dem Titel gekennzeichnet. Ggf. wird die Auflage des Lexikons durch eine hochgestellte Ziffer nach der Abkürzung des Lexikontitels gekennzeichnet. Der Band des Lexikons wird durch eine römische Ziffer angegeben. Bei Lexikonartikeln ist das Erscheinungsjahr überflüssig.

Konstitutionen und Dekrete des II. Vatikanischen Konzils nach den im Kommentar zum Zweiten Vatikanischen Konzil üblichen Abkürzungen zitiert. Die übliche Zitation erfolgt durch die Abkürzung des Dekrets gefolgt von der Nummer. Der Deutlichkeit halber wird bei der ersten Zitation „Vat. II,“ vorangestellt. Die Abkürzung wird wie ein Autor behandelt. Erlasse römischer Kongregationen (analog von Bischofskonferenzen etc.) führt man so an: Erlassende Behörde (kursiv – gilt als Autor; ggf. mit Sigell), Art des Dokuments (Dekret, Instruktion etc.), Anfangsworte in Anführungszeichen (bzw., wo dies nicht möglich ist, genaue Bezeichnung), Datum in Klammer, Nummern.

Handelt es sich bei der Publikation um eine Festschrift, wird dem Titel lediglich „[FS N. Name]“ angefügt, unabhängig von der originalen Widmungsformulierung.

Verlage werden nicht genannt, Erscheinungsorte werden nicht vollständig erwähnt. Lediglich der Haupterscheinungsort wird genannt.

Zeitschriftenartikel und Rezensionen zitiert man mit Bandnummer, Jahrgang und voller Seitenzahl.

Seitenzahlen werden stets vollständig aufgeführt. Abkürzungen wie „f.“ oder „ff.“ sind nicht erlaubt.

Bezieht/beziehen sich eine oder mehrere unmittelbar folgende Fußnote(n) auf dieselbe zuvor genannte Publikation, so wird dieser Bezug durch „Ebd.“ (= ebenda) – gegebenenfalls mit neuer Seitenzahl – ausgedrückt.

Sigel für Handbücher, Sammelwerke, Zeitschriften, Reihen usw. folgen dem IATG². Für dort nicht verzeichnete Sigel halte man sich an die 3. Auflage des „Lexikons für Theologie und Kirche“.

Bei fremdsprachigen Publikationen werden Titel nicht in Großbuchstaben gewandelt. Es gilt die Rechtschreibregelung der jeweiligen Sprache.

Ein rudimentärer Ausgabestil für das Literaturverwaltungsprogramm „Endnote“ kann auf Anfrage zur Verfügung gestellt werden.

Zitieren von Schrift, Apokryphen, antiken Autoren und Kirchenvätern

Die Schrift wird nach den Loccumer Konventionen zitiert. Die Namen einzelner Bücher werden abgekürzt, wenn sie von Kapitel- und Versnummern gefolgt werden. Stehen sie ohne Kapitel und Vers, werden sie ausgeschrieben. Verszahlen werden grundsätzlich vollständig angegeben, „f.“ oder „ff.“ werden nicht benutzt.

Abkürzungen für Apokryphen, Qumranschriften, rabbinische und patristische Literatur und ähnliche Schriften finden sich im LThK³. Die Werke antiker Schriftsteller werden ohne Ausdrücke wie *liber*, *caput* usw. und immer in arabischer Nummerierung angeführt und nach *Hubert Cancik* (Hg.) *Der Neue Pauly* (16 Bände, Stuttgart 1996 – 2007) zitiert.